

RAIMUND PALECZEK

DER HEILIGE NICHT NUR AUS DEM BÖHMERWALD –
ZU DEN VORFAHREN DES HL. JOHANN NEPOMUK NEUMANN

INHALT

1. – *Ein neues Buch über Johann Nepomuk Neumann*; 2. – *Die Vorfahren des Heiligen auf Grund der Eintragungen in den Kirchenbüchern: a) – Die Vorfahren der Mutter; b) – Die Vorfahren des Vaters.*

SCHLUSSBEMERKUNG.

Dokument 1: *Militär-Abschieds Gesuch des Johann Neumann. Archiv der Stadt Obernburg.*

Dokument 2: *Matrikel der Pfarrei Obernburg.*

Dokument 3: *Ahnentafel des heiligen Johann Nepomuk Neumann.*

Am 19. Juni 1997 waren genau zwanzig Jahre vergangen, seit der aus Prachatitz stammende vierte Bischof von Philadelphia Johann Nepomuk Neumann durch Papst Paul VI. in Rom heiliggesprochen worden war. In seiner Heimatstadt konnte an diesem 19. Juni 1977 unter den argwöhnischen Augen des kommunistischen Regimes nur eine bescheidene Messe mit wenigen Dutzend Teilnehmern gefeiert werden. Mögliche Kirchenbesucher aus dem Westen wurden durch künstliche Barrieren auf den Zufahrtsstraßen nach Prachatitz an der Teilnahme gehindert, und für alle Schulen des Kreises wurde an diesem Sonntag ein Schulausflug angeordnet. Als ranghöchster Gast war immerhin der amerikanische Botschafter aus Prag gekommen. Die übrige Bevölkerung wurde nach bewährter totalitärer Methode desinformiert: der neue Heilige wurde seiner deutschen Herkunft wegen als "revanchistischer Heiliger" bezeichnet. Zwanzig Jahre später holte die Stadt Prachatitz die offiziellen Feierlichkeiten nach, diesmal mit einer würdigen Anzahl in- und ausländischer Vertreter.

1. – *Der Ausgangspunkt: Ein neues tschechisches Buch über Johann Nepomuk Neumann*

Pünktlich zu Festbeginn erschien Mitte Juni 1997 im Verlag *galerie Nahoce*, herausgegeben von der Stadtverwaltung Prachatitz, in tschechischer Sprache ein Buch über den Heiligen Johann Nepomuk Neumann und seine Heimatstadt Prachatitz. Der Titel lautet: Václav STÁRÝ, *Prachatice a Jan Neumann*, Prachatice 1997; 232 Seiten, 195 Kc.¹

Der Autor des Buches ist pensionierter Archivdirektor. Er war von 1957 bis 1995 im Prachatitzer Kreisarchiv tätig, das er viele Jahre geleitet hat. Der Titel weist bereits auf die inhaltliche Zweiteilung des Buches hin. Im ersten Teil skizziert der Autor anhand der ihm durch viele Jahrzehnte Archivarbeit geläufigen Quellen eine Geschichte der Stadt Prachatitz von ihren Anfängen bis 1850, also bis zur Zeit Bischof Neumanns. Der zweite Teil ist ein solides Kompendium der bisher zum Leben des Heiligen erschienenen überwiegend deutschen Mono- und Biographien. In beiden Teilen zitiert der Autor reichlich aus den Quellen. So wie die Stadt Prachatitz mit den offiziellen Feiern des 20. Jahrestages der Heiligsprechung Bischof Neumanns möchte V. Stárý mit seinem Buch auch etwas "nachholen": Er versteht sein Werk in erster Linie in Ergänzung zu bereits bestehenden als Mittel, das Leben des Heiligen und die Geschichte seiner Geburtsstadt Prachatitz der tschechischen Leserschaft näherzubringen. Die einzigen bisherigen Biographien über Bischof Neumann in tschechischer Sprache erschienen 1910 und 1940 und sind insgesamt recht dürftig². Mit Stárýs Werk ist ein längst fälliges Desiderat auf tschechischer Seite behoben.

Die letzte bedeutende Monographie über Prachatitz ist bereits 160 Jahre alt (1838) und wurde von einem tschechischen Kaplan geschrie-

¹ Das Werk ist inzwischen auch auf deutsch unter dem Titel *Der Heilige Johann Neumann und Prachatitz* erschienen, aus Kostengründen allerdings stark gekürzt (73 Seiten, d.h. ein Drittel der tschechischen Vorlage). Es ist daher kaum mehr als eine ausführlichere Inhaltsangabe. Der im tschechischen Werk sehr informative wissenschaftliche Apparat fehlt bei seinem deutschen Pendant ganz.

² Es handelt sich um kurze Lebensbeschreibungen des Heiligen, die von zwei Redemptoristen verfaßt wurden: P. Emanuel KOVÁŘ CSsR, *Ctihodný sluha Boží Jan Nep. Neumann* (Brünn 1910) und unter demselben Titel von P. Vladimír JEŘÁBEK CSsR im Umfang von 32 Seiten (Mladá Boleslav 1940).

ben, der es im Zuge der nationalen Wiedergeburt mit der Wahrheit nicht so genau nahm. Dieser Geschichtsklitterung hält der Autor im ersten Teil seines Buches in sachlicher und objektiver Form eine Beschreibung der nationalen Zusammensetzung der Stadt Prachatitz und seiner beruflich-gesellschaftlichen Entwicklung zwischen dem 14. bis 19. Jahrhundert entgegen, wobei er sich überwiegend auf die Darstellung beschränkt. So erfährt der Leser, daß die schriftlichen Quellen der Stadt im 14. Jahrhundert lateinisch oder deutsch verfaßt wurden. Auch überwogen im Stadtrat im 14. Jahrhundert die deutschen Namen. Eine einschneidende Veränderung der nationalen bzw. sprachlichen (!) Zusammensetzung der Prachatitzer Bevölkerung erfolgte in der Hussitenzeit³. Dennoch war der Anteil der deutschen Bevölkerung im 16. Jahrhundert entgegen den bisherigen Behauptungen in der tschechischen Fachliteratur "keinesfalls niedrig und vernachlässigenswert" (S. 42), wie Stárý anhand der ersten Volkszählung der Stadt aus dem Jahr 1585 aufzeigt.

Über das Wirken des Heiligen erfährt der mit den deutschen Biographien vertraute Leser im zweiten Teil nicht mehr als schon bekannt ist, mit Ausnahme der umfangreichen Darstellung der Briefe Neumanns in seine böhmische Heimat. Hierzu muß allerdings festgehalten werden, daß diese Fakten den rein tschechischsprachigen Lesern bisher unzugänglich blieben. Generell neu dagegen sind Erkenntnisse aus der Prachatitzer Jugendzeit des Bischofs und zu seiner Familie in Prachatitz. Hier gelang dem Autor anhand des überwiegend städtischen und kirchlichen Archivmaterials Unbekanntes zu entdecken bzw. vermeintliche Erkenntnisse zu berichtigen, die die Hagiographie bisher kritiklos präsentierte.

Über die Familie Neumann stellt Stárý fest:

Der aus Obernburg/Main stammende Vater des Heiligen, der Strumpfwirkermeister Philipp Neumann, kam nicht erst 1802 sondern

³ Für 1312 und 1359 sind die beiden ältesten Stadtrichter mit deutschen Namen belegt ("Haimel"; "Kirchhendl"). Das älteste Stadtbuch aus dem Jahre 1373 hat neben lateinischen auch deutsche Eintragungen, so ist auch die älteste erhaltene Urkunde der Stadt vom 18.1.1388 in deutscher Sprache verfaßt. Die erste Urkunde in tschechischer Sprache datiert auf den 22.3.1412; STÁRÝ, 20-29.

schon erheblich früher⁴. Die erste urkundliche Erwähnung auf böhmischen Boden datiert auf den 8. Januar 1800. An diesem Tag beantragte Philipp Neumann die Aufnahme in die Bürgerschaft des böhmischen Städtchens Netolitz⁵. In Netolitz hielt es ihn allerdings nicht lange. Bereits zwei Jahre später, am 22. April 1802, wurde Philipp Neumann im Hinblick auf die geplante Hochzeit mit der Prachatitzer Bürgerstochter Antonia Strachotinská (8.6.1773 – 26.4.1804), Tochter des Steinsetzers Thomas Strachotinsky von Prachatitz Nr. 5, in gleicher Angelegenheit vor dem Prachatitzer Stadtrat vorstellig. Die Aufnahme in die Bürgerschaft wurde dem Strumpfwirkermeister genehmigt, so daß die Hochzeit drei Wochen später am 10. Mai stattfinden konnte. Sicherlich ist Philipp Neumann bereits einige Monate zuvor nach Prachatitz gezogen. Früh verwitwet⁶, heiratete er am 17. Juni (!, nicht Juli) 1805 die Prachatitzerin Agnes Lebisch, geb. 12.12.1777 in Nr. 128, gest. 13.7.1849 in Nr. 129 (heute Nr. 142), Tochter des Sattlers Georg Lebisch und seiner Ehefrau Katharina. Den Eheleuten Neumann wurden sieben (nicht acht, wie oft zu lesen ist) Kinder geboren:

(1) Katharina, geb. 8.4.1806, gest. 14.6.1889; verh. 12. 6. 1836 mit Matthias Berger.

(2) Philipp, geb. 1.2.1808, gest. 6.5.1808 ("Fraisen").

(3) Veronika, geb. 3.2.1809, gest. 25.6.1850 (Cholera); verh. 2.6.1829 mit Anton Kandl.

(4) Johann Nepomuk, geb. 28.3.1811, der Heilige (nicht an einem Karfreitag, wie er selbst in seinem Lebenslauf angibt, sondern am Donnerstag, drei Tage vor dem ersten Passionssonntag, also zwei Wochen vor Karfreitag! ⁷).

⁴ 1802 als Jahr der Auswanderung nennen z.B.: *Der Heilige aus dem Böhmerwald – Bischof Johannes Nepomuk Neumann* (Schriftenreihe des Sudetendeutschen Priesterwerkes, XXIII), Königstein 1979, 11; M.J. CURLEY, *Bishop John Neumann C.Ss.R.*, Baltimore 1952, 2.

⁵ Vgl. STARÝ, 107; Quelle: *Bürgerbuch der Stadt Netolitz*, SOKA (Kreisarchiv) Prachatice.

⁶ Starý weist auch darauf hin, daß die erste Ehe entgegen mancher Äußerungen in den Biographien kinderlos geblieben ist; vgl. dagegen *Der Heilige aus dem Böhmerwald*, 11.

⁷ Hierauf wies bereits P. Josef KOLÁČEK SJ in seiner Biographie *Der Heilige der Neuen Welt*, Stein am Rhein 1979; 13 hin.

(5) Johanna, geb. 19.4.1813, gest. 22.4.1887; seit 1839 als Sr. M. Karolina Borromäerin.

(6) Aloisia, geb. 13.5.1815, gest. 27.7.1886.

(7) Wenzel, geb. 4.9.1817, gest. 10.4.1896 in New Orleans als Bruder Wenzel C.Ss.R.

Über den Bischofs-Vater Philipp Neumann wird noch erwähnt, daß er nicht aufgrund der politischen Verhältnisse (Obernburg war von 1796 bis 1801 Etappenstadt napoleonischer Truppen) nach Böhmen auswanderte, sondern im Rahmen der üblichen Wanderschaft von Handwerksge-sellen. Damit allerdings erschöpfen sich die Aussagen über die Familie Neumann.

2. – *Die Vorfahren des Heiligen aufgrund der Eintragungen
in den Kirchenbüchern*

a) – *Die Vorfahren der Mutter*

Die spärlichen Angaben, die Stárý über die Familie des Heiligen macht, veranlaßten den Verfasser, selbst nach dessen Vorfahren zu forschen und Licht in das Dunkel, vor allem um die Herkunft seiner Mutter, zu bringen. Hier halten sich bis heute widersprüchliche Aussagen, die auf einer unkritischen Quellenforschung (sofern sie überhaupt ernsthaft betrieben wurde) und falschen bzw. irreführenden Einträgen in den Kirchenbüchern (Matriken) der Pfarrei St. Jakob in Prachatitz beruhen. Im Taufregister (Inhaltsverzeichnis der Taufeintragungen) der Dekanalfarrei St. Jakob findet sich zur Mutter des Heiligen unter dem Jahr 1777 folgender Eintrag: "Lebisch Agnes *seu Lepschi*". Im Taufeintrag (tom. III/305) findet sich hingegen nur: "Agnes, parentes: Georgius Lebisch, lorarius et cives Pracht. et uxor eius Catharina" (A., Eltern: G.L., Sattler und Prachatitzer Bürger und seine Frau C.). Warum also fügte der Kaplan im Registerband, der Ende letzten Jahrhunderts erstellt wurde, den falschen Namen "Lepschi", der für einige Verwirrung sorgte, hinter den richtigen Namen?

Tatsächlich läßt sich seit 1698 in den Prachatitzer Matriken eine Familie "Lepschi" bzw. "Lepssy" nachweisen, die sich in den folgenden Generationen auf mehrere Linien verzweigte. Am 3. Februar 1773 heiratete in Prachatitz ein Mitglied dieser Familie namens "Gregorius Lepschy" (Trauungsmatrik I/227). Die Ähnlichkeit der Vornamen "Gregorius" und

"Georgius" im Schriftbild ist augenfällig und kann bei flüchtigem Lesen zur Verwechslung führen bzw. gleich gelesen werden. Der Name "Lebisch" dagegen taucht erstmals 1764 mit dem Taufeintrag des ältesten Bruders von Agnes "Mathaus" (Mathias) auf. Es gab in Prachatitz offensichtlich nur eine Familie mit diesem Namen, der jedoch zum Zeitpunkt der Registererstellung vor gut einhundert Jahren nicht mehr in den Matrikeln genannt wird. Woher aber kam diese Familie Lebisch, und wer war die Mutter Katharina, die noch auf dem alten Grabkreuz, das inzwischen am Grab der Eltern Neumann in Alt-Prachatitz wiedererrichtet wurde, neben ihrer Tochter Agnes genannt wird?

Den wichtigsten Hinweis liefert der Hochzeitseintrag von Agnes' Eltern, der allerdings nicht unter dem Namen "Lebisch" oder "Lepschi" zu finden ist. Am 22. November 1763 hat ein "Joannes Georgius *Levitsch* (!)" die Katharina, Tochter des Prachatitzer Bürgers Martin Czyfreündl (= Ziefreund) geheiratet. Ein Auszug des Eintrages im Wortlaut:

"Joannes Georgius *Levitsch*, lorarium et civem Austriacum ex oppido Sarlembach (=Sarleinsbach) ... in Austria superioris cum Catharina, filia legitima post defunctum Martinum Czyfreündl civem Prachatensem"

Kaplan: Simon Hoder. — (Trauungsmatrik I/159).

Letzte Zweifel wurden mit den Taufeinträgen der Kinder beseitigt, in denen stets als Eltern "Georg Lebisch et Catharina uxor" genannt werden: *Matthaus* (Mathias), 19.9.1764; *Maria Magdalena*, 4.7.1767; *Bernard*, 19.8.1769 (geboren 18.8., er starb bereits am 8.10.1770); *Elisabetha*, 4.11.1775 (in ihrem Taufeintrag ist der Familienname zu "Klebisch" verderbt; sie heiratete am 7.1.1801 den Hutmacher Anton Micko); *Agnes*, 12.12.1777, und der jüngste Sohn *Joseph*, der am 14. März 1780 als posthumus (nachgeborener Sohn) getauft wurde, nachdem sein Vater bereits zehn Wochen zuvor (30.12.1779) 48jährig gestorben war (Totenmatrik II/138). Joseph folgte dem Vater knapp fünfjährig am 20. Februar 1785. Die Mutter des Bischofs war also im Alter von zwei Jahren bereits Halbwaise.

Aus dem Heiratsvermerk von 1763 geht hervor, daß der Großvater des heiligen Bischofs Neumann aus dem oberösterreichischen Sarleinsbach stammte. Hier wurde Johann Georg als Sohn des "Riemers" (Sattlers) Anton Lebisch und der Katharina geb. Scheicher am 10. März 1731 geboren. Anton Lebisch stammte aus dem niederösterreichischen

Dörfchen Platt bei Zellerndorf, wo sein Vater Andreas Weinbauer war. Die Lebischs waren hier alteingesessene Bauern und lassen sich bis in die Anfangszeit der Matrikeln (1640) im Zellerndorfer Pfarrgebiet nachweisen. Noch heute leben in Zellerndorf Familien mit dem Namen "Lebisch". Katharina Scheichers Vater Daniel war Müller im Pfarrgebiet von Offenhausen bei Wels (Oberösterreich), wo Katharina am 16. April 1703 geboren wurde. In Sarleinsbach heiratete sie 1725 Anton Lebisch. Der Urgroßvater von Bischof Neumann verstarb mit nur 32 Jahren am 28. Juni 1733 in Sarleinsbach. Die junge Witwe heiratete wenig später (26.1.1735) den aus Prachatitz (!) stammenden Bürger Andreas Langer und starb für damalige Verhältnisse hochbetagt am 5. Juni 1779 in Sarleinsbach. Durch seinen Stiefvater Langer hat Georg Lebisch wahrscheinlich den entscheidenden Kontakt nach Prachatitz bekommen. Hierher übersiedelte Georg Lebisch wohl erst zu Beginn der 1760er Jahre, da er in der Trauungsmatrik noch als österreichischer Bürger ("civem austriacum") bezeichnet wird, das Prachatitzer Bürgerrecht also noch nicht besaß. Dieses erwarb er – so ist anzunehmen – mit der Heirat, da seine Braut eine Prachatitzer Bürgerstochter war.

Die Großmutter des Heiligen Katharina "Zifreind" (so im Taufeintrag) wurde am 23. November 1740 in Prachatitz geboren (Taufmatrik IV/404). Sie war das dritte der fünf Kinder des Martin "Czifreundl" und seiner Frau Barbara, die alle in Prachatitz geboren wurden und unter dem Namen "Zifreundl" bzw. "Zifreund" in der Matrik verzeichnet sind: *Joseph*, 17.3.1735; *Maria*, 20.7.1736; *Catharina*, s.o.; *Theresa*, 14.11.1743 und *Anna*, 4.7.1748. Über ihr weiteres Schicksal konnte der Verfasser nichts in Erfahrung bringen. Sicher leben noch Nachfahren der Geschwister Zifreund aus Prachatitz.

Auch Martin Zifreund, der Urgroßvater des heiligen Johann Neumann, erheiratete sich das Prachatitzer Bürgerrecht. Er selbst stammte aus Kalsching im Böhmerwald, seine Frau Barbara war eine geborene Salzer. Der Heiratseintrag vom 17. November 1733 lautet (im Auszug):

"Martin polentarium (Malzmüller) Prachatensis es oppido *chwalssin* (Kalsching) et filium post def. Matthias Czifreund cum Barbara filia legitima Bartholomäi *Solczer* (Salzer), cives Prachatensis." – (Trauungsmatrik, tom. 0/295).

Einmal mehr fällt hier bei den Matrikeleintragungen auf, daß die deutschen Namen offensichtlich nach tschechischer Lautung geschrieben sind. Die meisten Prachatitzer Kapläne im 18. Jahrhundert waren Tschechen und trugen daher die ihnen unbekanntenen deutschen Namen nach Gehör oftmals in tschechischer Schreibweise ein.

Martin Zifreind starb in Prachatitz am 26. März 1763, laut Matrik mit 62 Jahren (IV/11). Sein Geburtstag wie auch die Lebensdaten seiner Eltern (der Vater Matthias war zum Zeitpunkt der Hochzeit seines Sohnes 1733 bereits verstorben; s.o.) lassen sich leider nicht mehr genau ermitteln, da sämtliche Kalschinger Matrikeln von 1668-1784 während eines Großbrandes am 4. Februar 1808 zusammen mit dem Pfarrhof und 65 weiteren Häusern des Marktes Kalsching den Flammen zum Opfer fielen. Die Taufmatriken ab 1710 und die Trauungsmatriken ab 1749 wurden aus verschiedenen Unterlagen teilweise rekonstruiert, vollständig erhalten sind alle Matrikeltypen jedoch erst ab 1784. Mit Hilfe der erhaltenen Grund- und Zinsbücher läßt sich der Name "Zifreind!" mit seinen Varianten (Zifreindt; Zifrayndl; Ziefreund etc.) bis Ende des 16. Jahrhunderts zurückverfolgen. Martins Vater Matthias war aber offensichtlich kein gebürtiger "Zifreindt", sondern wurde ca. 1668 als Sohn des Nicolaß Winkler geboren. Als dieser 1687 starb, erwarb Lorenz Zifreindt den verwaisten Hof und heiratete die Witwe Maria. Bevor Lorenz bereits Anfang des Jahres 1691 starb, adoptierte er die Kinder seiner Frau⁸. Matthias übernahm offensichtlich nach der Adoption den Namen "Zifreindt" und erwarb 1698 ein Grundstück im "unteren Ort" in Kalsching, das er allerdings sieben Jahre später wieder verkaufte⁹. In diesem Hof wurde wohl der Urgroßvater des Heiligen geboren.

⁸ Stadtarchiv Kalsching (SOkA [✓]Český Krumlov /Staatl. Kreisarchiv Krumau/, Sign. AM i.c. 41, kniha sirotčí (Waisenbuch), fol. 441 f.- Auf fol. 441b: "Anno 1691 den 11. Juny, Georg Winckler nimbt an die Behausung nach seinem Stieffvattern Lorenz Zifreindt, vermög seiner Mutter Maria gethanen Testament Vater dato 6. Juny 1690.." (Haus Nr. 126). Matthias war ein jüngerer Bruder des Georg Winkler.

⁹ Der Kauf für 485 Schock wurde im Waisenbuch (= Grundbuch) der Stadt Kalsching am 5. August 1698 eingetragen; vgl. SOkA Krumau, Waisenbuch fol. 345f und 159. - In den jährlichen Zahlungen des Matthias Zifreindt (gleiche Schreibung wie Stiefvater Lorenz Zifreindt!) wird auch häufiger der Name "Winkler" genannt. Daher ist dieser Matthias Zifreindt von 1698 mit dem Matthias, hinterbliebener Sohn des Nicolaß

Die Prachatitzer Urgroßmutter von Bischof Neumann Barbara Zifreundl starb am 5. September 1770 im Alter von 63 Jahren. Ihren Taufeintrag konnte der Verfasser in den Prachatitzer Matrikeln weder unter "Solczer" noch unter "Soltzer/Saltzer/Salzer" finden. Die Geburt dürfte in den Dezember (Patrozinium der Hl. Barbara) 1707 fallen, da Barbaras Eltern am 8. März 1707 in Prachatitz geheiratet haben. Unter diesem Tag findet sich folgender Eintrag (im Auszug):

"Bartholomäus Soltzer (!), honestus iuvenis ex oppido Wallern dum Clara vidua post def. Matthias Mertzing er ex Prachat." – (Trauungsmatrik Bd. 0/178).

Also auch der Ururgroßvater des Heiligen erheiratete sich wohl das Prachatitzer Bürgerrecht. Bartholomäus Salzer wurde am 18. August 1678 in Wallern als ältester Sohn der Eheleute Georg und Susanne geb. Mair (Mayer) getauft (Taufmatrikel Wallern, I/101). In Wallern hatten Georg und Susanne Salzer eineinhalb Jahre zuvor am 7. Februar 1677 geheiratet (Hochzeitsmatrikel, I/39). Die Großeltern väterlicherseits waren Philipp und Eva Salzer (=Ahnennummern 120/121 des Bischofs) aus Wallern, mütterlicherseits führt die Spur nach Auskunft des Heiratsvermerkes nach Oberplan: Hier wurde Susanne Mair als Tochter des Reychardt (Richard) Mair und seiner Frau Maria Anna um 1655 geboren. Ein genaueres Datum läßt sich nicht ermitteln, da die Oberplaner Matrikeln erst 1670 beginnen.

Dank des genauen Häuser- und Besitzerverzeichnisses des Marktes Oberplan in Rupert ESSL, *Oberplan – Der Geburtsort Adalbert Stifters* (erschienen 1993) können weitere Angaben zur Familie Mayer gemacht werden. Auf Seite 306 heißt es, daß das Haus Nr. 66 um 1627 von einem Reychardt Mayer, einem "angesehenen Bürger", von Beruf Weber und Bäcker, dessen Frau Maria Anna hieß, erworben wurde. Dieser Richard Mayer, offensichtlich viermaliger Urgroßvater des heiligen Bischofs Neumann (= Ahnennummer 122), stammte Essls Häuserverzeichnis zufolge von Oberplan Nr. 58 ab, als dessen Besitzer 1590 und 1620 ein Veit Mair bzw. Mayer genannt wird. Veit Mayer stammte aus Oberösterreich und erwarb 1590 das Oberplaner Bürgerrecht (vgl. ESSL, 88). Er war

Winkler von 1687 mit Sicherheit identisch; Matthias Z. heiratete kurz danach Elisabeth Köpl, die Tochter des Vorbesitzers.

wohl Richards Vater. Um 1560 geboren, dürfte er der älteste nachweisbare Böhmerwald-Ahne des Heiligen sein (= Ahnennummer 244).

Die Prachatitzer Vorfahren von Bischof Neumann hatte vor eineinhalb Jahren bereits Herr Jan A. MAGER erforscht und die Ergebnisse unter dem Titel "*Přispěvek k vývodu prachatických předků Sv. Jana Neumanna*" (= Ein Beitrag zur Herleitung der Prachatitzer Vorfahren des Hl. Johann Neumann) in der Zeitschrift «Zlatá stezka» (Heft 3, 1996, 301 f.) veröffentlicht. Sie decken sich mit meinen Ergebnissen decken. Herr Mager, pensionierter Chefarzt am Prachatitzer Krankenhaus und Hobbygenealoge, hat neben den Prachatitzer Matrikeln auch die Häuserverzeichnisse bearbeitet, die im dortigen Kreisarchiv hinterliegen. Auch mit Hilfe dieser Quelle läßt sich jedoch die Herkunft der Klara verwitwete Mertzinger, der Ururgroßmutter des Heiligen (= Ahnennummer 31), offenbar nicht weiter verfolgen. 1698 erwarb ihr Mann Martin Mertzinger in Prachatitz das Miletinsky-Haus in der heutigen Lange Gasse Nr. 89. 1700 und 1702 wurden dem Ehepaar zwei Kinder geboren. 1704 starb Martin Mertzinger. Offenbar hat das Paar außerhalb von Prachatitz geheiratet und ist erst 1698 dorthin gezogen. Damit dürfte sicher sein, daß die ältesten Prachatitzer Wurzeln des Bischofs genau 113 Jahre vor seine Geburt reichen.

Zu den Vorfahren der Bischofs-Mutter Agnes läßt sich zusammenfassend aussagen, daß die eine Hälfte (Lebisch/Scheicher) – und damit ein Viertel der Ahnen des Bischofs – aus Ober- und Niederösterreich stammt, die andere Hälfte (Zifreund/Salzer) aus den nahen Böhmerwaldstädtchen Kalsching und Wallern. Inwieweit Agnes Neumanns Urgroßmutter Clara Salzer verwitwete Mertzinger aus Prachatitz stammte und tschechische Vorfahren hatte, konnte nicht festgestellt werden. In jedem Fall läßt sich sicher festhalten, daß die Vorfahren des Heiligen mütterlicherseits aus deutschsprachiger Umgebung stammten.

Ein kurzes Nachwort zu den nationalen Vereinnahmungen des heiligen Bischofs Neumann: Heilige sollten und wollten zu ihren Lebzeiten immer Mittler zwischen Menschen sein. Daher ist Bischof Neumann ein Heiliger der Prachatitzer – der deutschen wie auch der tschechischen –, ein Heiliger des Böhmerwaldes, ein Heiliger der Franken und der Amerikaner. Keine Nation sollte bestimmen: "Das ist unser Heiliger". Solch eine

Haltung würde dem bescheidenen, aber energischen "kleinen Bischof" – wie ihn seine Diözesanen von Philadelphia vor 140 Jahren wegen seiner Körpergröße von gerade 1,57 Meter nannten¹⁰ – ganz sicher nicht gefallen!

b) – *Die Vorfahren des Vaters*

Auch über die Vorfahren des Bischofs-Vaters Philipp Neumann gibt es Neues zu berichten. In der bisherigen Literatur wird als Motiv für das Verlassen der Heimatstadt Obernburg entweder die Wanderschaft angegeben oder die politischen Verhältnisse im Zusammenhang mit der französischen Besetzung Obernburgs 1796-1801 und den damit einhergehenden massiven Truppenwerbungen. Vorlage für die Annahme, daß Philipp Neumann vor dem Kriegsdienst floh, lieferte ein Bericht des Obernburger Stadtschreibers Becker, dem zufolge Johann Philipp Neumann am 6. September 1796 Zeuge der Beschießung der Stadt durch französische Artillerie war¹¹. Dem Bericht folgend hielt sich an diesem Tag der Obernburger Pfarrer Götz mit den älteren und jüngeren Einwohnern der Stadt in einem Waldstück jenseits des Mains auf. Drei junge Burschen wurden nach zwei Tagen als Kundschafter ausgeschiedt, um sich ein Bild von der Situation in der Stadt zu machen. Dabei wurden sie von französischen Jägern aufgespürt und einer von ihnen niedergestochen. In diesem Bericht werden auch die drei Kundschafter namentlich genannt. Einer von ihnen war demnach Johann Philipp Neumann, der Vater des Heiligen.

Der Obernburger Stadtschreiber Becker hat dabei aber wohl Philipp Neumann mit seinem um drei Jahre jüngeren Bruder Johann verwechselt. Im Archiv der Stadt Obernburg befindet sich eine Sammlung von

¹⁰ Vgl. CURLEY 1952, 361 ff.

¹¹ Zum Motiv der Wanderschaft vgl: Nachruf auf Bischof Neumann, in «Katholisches Sonntags-Blatt der Diözese Würzburg», Nr. 13 vom 25.3.1860. Danach erfolgte die Auswanderung des Vaters Neumanns bereits zu Beginn der Französischen Revolution. – Die Furcht vor den französischen Truppen bzw. Truppenwerbungen wird dagegen als Motiv angegeben bei: Max HUSSLEIN, *Obernburg im Jahre 1796*, in: «Obernburger Bote» (1925), Nr. 207; CURLEY 1952, 2. – Den Bericht des Stadtschreibers Becker hat Herr Leo HEFNER (Obernburg) 1980 in einer FESTSCHRIFT über Bischof NEUMANN, 23, wiedergegeben, die anlässlich der Einweihung der Bischof-Neumann-Kapelle auf dem Dreisesselberg am 27.7.1980 erstellt wurde.

Anträgen auf Entlassung bzw. Befreiung vom Militärdienst aus der Zeit zwischen 1796 und 1813. Der Antrag Nr. 10 vom 31. Januar 1797 betrifft den damals 19jährigen Bruder Philipps, Johann Neumann, der vor dem Rat der Stadt um Befreiung vom Kriegsdienst ansuchte (vgl. Dokument 1). In Punkt acht der Begründung des Gesuches heißt es, daß Johann Neumann einen Bruder habe, der bereits 3 Jahre "in der Fremde" sei, er (Johann) seit einem Jahr nichts mehr von ihm gehört habe und es möglich sei, daß dieser Bruder inzwischen "unter k.k. (*kaiserlich-königliche*) Kriegsdienste weggenommen worden sei". Bei diesem Bruder handelt es sich eindeutig um Philipp Neumann, der dem Gesuch zufolge wohl 1793, spätestens aber im Frühjahr 1794, seine Heimat Obernburg verlassen hat und sich zum Zeitpunkt der letzten Nachricht an seine Familie 1795/96 sicher in den Erbländern des römischen Kaisers und böhmisch-ungarischen Königs Franz II. (als Kaiser von Österreich Franz I.), wahrscheinlich bereits in Böhmen, befunden hat.

Damit ist eindeutig belegt, daß sich der Vater des Heiligen als frischgebackener Strumpfwirker Geselle mit 19 Jahren auf Wanderschaft Richtung Böhmen begeben hat. Die Nachrichten von den politischen Ereignissen westlich des Rheins mögen dazu beigetragen haben, daß er gerade in östliche Richtung wanderte¹². Im Januar 1800 ist Philipp Neumanns Anwesenheit auf böhmischen Boden zum ersten Mal sicher bezeugt (s.o.).

Die Vorfahren des Philipp Neumann stammen in der väterlichen Linie aus dem Gebiet um den Niederrhein oder Brabant. Nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges 1648 besiedelten auf ausdrückliche Einladung des Mainzer Kurfürsten katholische Familien vornehmlich aus diesen Gebieten die infolge der Kriegsereignisse verwüsteten und zum Teil entvölkerten Gebiete südlich von Aschaffenburg¹³. Eine dieser Siedlerfamilien war offensichtlich die der Neumanns. Der erste urkundliche Beleg findet sich in den Matrikeln von Kleinwallstadt, einem Nachbarort

¹² Man denke z.B. an die "Mainzer Republik" vom Oktober 1792 bis Juli 1793. Die Nachrichten von den Ereignissen in der Residenzstadt des Obernburger Landesherrn, des Kurfürst-Erzbischofs, dürften mit Sicherheit einige Ängste und Sorgen bei der Obernburger Bevölkerung ausgelöst haben.

¹³ L. HEFNER, *Festschrift Neumann* (1980), 22; *Städtebuch Bayern*, 1, München 1971, 422.

Obernburgs, und datiert auf den 15. Januar 1653. An diesem Tag wurde den Eheleuten "Hanß Henrich" (Johann Heinrich)¹⁴ Neumann und seiner Frau Anna Maria eine Tochter Anna Walburga geboren. Im Laufe der nächsten 18 Jahre folgten vier Söhne und drei Töchter. Einer der Söhne, Johann Franz (geb. 20.8.1662), ließ sich am 27.12.1694 einen Geburtsbrief ausstellen, der im Mainzer Stadtarchiv erhalten ist. Diesem Geburtsbrief kann entnommen werden, daß sein Vater Johann Heinrich Neumann Metzger in Kleinwallstadt und Sohn eines Johann Konrad Neumann, ebenfalls von Beruf Metzger war. Dieser Johann Konrad ist somit der älteste nachweisbare Neumann-Vorfahre und viermaliger Urgroßvater des heiligen Bischofs (geb. um 1595)¹⁵.

In dem Geburtsbrief von 1694 wird noch erwähnt, daß die Mutter von Johann Franz Neumann, Anna Maria, die Tochter eines Johann Hoffmann war. Dieser Johann Hoffmann erwarb sich als "kurfürstlich-mainzischer Wein- und Futterschreiber" seit 1628 solche Verdienste, daß die Reichshofkanzlei Kaiser Ferdinand II. in Wien auf Antrag hin am 5. Mai 1637 ihm und seinen Brüdern das Recht verlieh ein bürgerliches Wappen zu führen. Johann Hoffmann, ebenfalls viermaliger Urgroßvater von Bischof Neumann, wurde am 10. September 1638 zum Oberschultheiß – also zum leitenden Beamten – des kurmainzischen Amtes Kleinwallstadt ernannt. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Tod inne, der ihn wohl im Alter von ca. 70 Jahren im Dezember 1670 ereilte¹⁶. Johann Hoffmann stammte wahrscheinlich aus Großostheim (Hessen), wo seine Heirat am 5. Februar 1630 belegt ist.

¹⁴ Die Namensform "Hanß Henrich" deutet ebenfalls auf eine niederdeutsche Herkunft hin. – Im Einwohnerverzeichnis der kurmainzischen Ämter von 1616/17 ist noch keine Familie mit dem Namen Neumann belegt.

¹⁵ Die Doppelvornamen in Kombination mit Johann waren bei den männlichen Neumanns wie überhaupt bei vielen Familien in Kleinwallstadt und Obernburg wohl Tradition. Dabei war der Rufname aber der zweite Name, wie aus den jeweiligen Heirats- und Totenmatrikeln zu entnehmen ist. So wurden z.B. Vater und Großvater des Bischofs auf "Johann Philipp" getauft, in den weiteren schriftlichen Belegen aber nur mit "Philipp" aufgeführt.

¹⁶ Staatsarchiv Würzburg, *Mainzer Akzidental und Bestallungsbuch 4* (1609-95), 201; 303a (Bericht vom 23.1.1671 über den Amtsantritt des Nachfolgers Hoffmanns im Schultheißenamt). Die Bewilligung der Wappenrolle lagert im Kriegsarchiv in Wien. Kopien hiervon wie auch weiteres Material wurden dem Verfasser dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von Frau Elisabeth Jung, Pfarramt Kleinwallstadt.

Mit der Heirat von Johann Hoffmanns Tochter Anna Maria 1652 hatte der Metzgerssohn Johann Heinrich Neumann in der neuen Heimat augenscheinlich eine gute Partie gemacht. Mit seinem zweitjüngsten Sohn Johann (geb. 10.7.1669) erfolgte in den 1690er Jahren die Gründung des Obernburger Stammes der Familie Neumann. Hier heiratete Johann wohl 1695 die zwanzigjährige Obernburger Bürgerstochter Elisabeth Helm¹⁷. Mit der Heirat erwarb Johann Neumann das Bürgerrecht der Stadt Obernburg und konnte sich hier als Küfer (Faßbinder) niederlassen.

Als Obernburger Bürger verschaffte er sich rasch Ansehen, so daß er seit circa 1710 als "senator" (Ratsherr) im Stadtrat saß und 1731 sogar Bürgermeister von Obernburg war. Johanns Sohn Adam (geb. 21.2.1699) war das dritte von neun Kindern. Zwei jüngere Schwestern traten in das Zisterzienserinnenstift Engeltal bei Altenstadt (Kr. Friedberg/Hessen) ein, wobei die ältere 1742 die Würde der Priorin erlangte¹⁸. Adam heiratete am 15. Februar 1724 in Kleinwallstadt seine Großcousine Elisabeth aus dem Hause Hoffmann (die Großmutter Adams war die jüngere Schwester des Großvaters seiner Braut, des Faßbinders Johann Hoffmann, 1630-83, vgl. Ahnenliste im Anhang).

Von den zwölf Kindern dieser Ehe wurde das sechste Philipp (geb. 15.10.1735) der Großvater des Heiligen. Philipp lernte 1754/55 in Kleinwallstadt das Bäckerhandwerk, nahm als Soldat in kurmainzischen Diensten am Siebenjährigen Krieg teil und wurde 1765 als Meister in die Bäckerzunft aufgenommen¹⁹. Nach der Heimkehr vom Krieg heiratete

¹⁷ Der Hochzeitstag läßt sich leider nicht ermitteln, da die Obernburger Trauungsmatrikeln zwischen 1688-1718 leider nicht erhalten sind. Ferner fehlen seit den 1930er Jahren die Totenmatrikeln für den gleichen Zeitraum und für 1780-1821. Elisabeth Helm ist nahezu mit Sicherheit als Frau des Johann Neumann anzunehmen, da ihr Bruder Johann Michael als Pate des ersten Kindes des Johann und der Elisabeth Neumann genannt wird (1.7.1696; Taufmatrik II/12).

¹⁸ Die beiden älteren Geschwister Johann Michael und Anna Klara starben kurz nach der Geburt. Die Schwestern Anna Klara, geb. 23.12.1711, Klostereintritt 1724 (Sr. Mechthildis), Priorin 1742, und Anna Maria, geb. 3.6.1710, Klostereintritt 1731 (Sr. Francha); Diözesanarchiv Mainz /Alte Kästen K36/I.2e /. Beide waren Patinnen zweier Töchter ihres Bruders Adam.

¹⁹ Lehrzeit vom 13.1.1754 bis 17.12.1755 bei Bäckermeister Michael Reinfurth aus Obernburg; Bestallung als Bäckermeister am 21.12.1765 (in: *Meisterbuch der Ehrsamten Handwerker zu Kleinwallstadt*; Pfarrarchiv Kleinwallstadt). Leider gibt es keinen

Philipp Neumann am 4. Mai 1763 in Obernburg Margarethe Jacob (geb. 7.2.1738), das siebte von neun Kindern des Schiffmannes Matthäus Jacob aus Kleinwallstadt und der Anna Maria Deckelmann aus Obernburg. Im Hochzeitseintrag (Matrik III/110) hatte der Pfarrer offensichtlich die Braut mit ihrer um drei Jahre älteren Schwester Elisabeth (geb. 2.11.1734) verwechselt. Als Mutter der neun Kinder ist aber immer *Anna Margarethe* bzw. *Margarethe* angegeben²⁰.

Der Vater des Heiligen Philipp jun. war das sechste Kind von Philipp sen. und Margarethe Neumann: *Johann*, 30.12.1763 (bald darauf †); *Maria Elisabeth*, 30.1.1765; *Maria Katharina*, 12.9.1767; *Juliane* (†12.7.1769 mit 4 Monaten)²¹; *Maria Anna*, 13.10.1771; *Joh. Philipp*, 16.10.1774; *Johann*, 13.7.1777 und *Joh. Wilhelm*, 21.7.1781 (bald darauf †). Die Familien Neumann breiteten sich in Obernburg innerhalb von drei Generationen rasch aus: In den Jahren 1755-1825 finden sich nicht weniger als 47 (!) Taufeintragungen von Kindern mit dem Familiennamen "Neumann". Ein Teil der Nachfahren von Johann († 27.11.1844) ist Ende letzten Jahrhunderts nach Amerika ausgewandert.

In dem Matrikelband III der Pfarrei Obernburg befindet sich auf den Seiten 131/132 ein Nachruf des Pfarrers Valentin Carl zum Tode Bischof Neumanns 1860 (vgl. Dokument 2). Aus den teilweise sehr genauen Angaben beispielsweise über die Schwester des heiligen Bischofs Johanna-Katharina geht einmal mehr hervor, daß der Kontakt zwischen den Familien Neumann in Prachatitz und in Obernburg recht eng gewesen sein muß. So hielt sich dem Bericht von Pfarrer Carl zufolge Wenzel einige Zeit bei seinem Onkel Johann Neumann und der ledigen Tante Anna Neumann²² in Obernburg auf, bevor er über Straßburg und Paris im

Nachweis von der zweijährigen Lehre seines Sohnes Philipp als Strumpfwirker, die in die Zeit 1791/93 fallen dürfte. - Zur Teilnahme des Philipp sen. am Krieg 1756-63 siehe Anhang, Dokument 1 (Militärabschiedsgesuch seines Sohnes Johann vom 31.1.1797).

²⁰ Im Familienbuch der Pfarrei Obernburg, das anhand der Mariken vor 100 Jahren angelegt wurde, heißt es, daß Margarethe Neumann, Gattin des Philipp, am 9.8.1808 mit 70 Jahren (= geb. 1738!) gestorben ist.

²¹ Seltsamerweise ist ihre Taufe nicht vermerkt, dafür ihr Todestag, der bei anderen Kindern unter einem Jahr selten in den Matrikeln festgehalten wurde.

²² Anna Neumann († 16.6.1843) hinterließ ihrem Bruder Philipp in Prachatitz 200 Gulden. Ein Nachweis vom Erhalt des Geldes befindet sich im Kreisarchiv in Prachatitz.

September 1839 zu seinem Bruder Johann Nepomuk nach Nordbush im Staate New York kam und mit ihm in den Redemptoristenorden eintrat.

SCHLUSSBEMERKUNG

Die Ahnen des heiligen Bischofs Neumann entstammen überwiegend der Handwerkerschicht, die das kleinstädtische Bürgertum bildeten und kennzeichnend für Marktstädte wie Obernburg, Wallern, Kalsching, Prachatitz war. Lediglich die Vorfahren der Linie Lebisch in Niederösterreich gehörten der bäuerlichen Bevölkerung an. In sprachlicher Hinsicht treffen wir in der Ahnenliste überwiegend auf süddeutsche Dialektgruppen, die in ihren mainfränkischen, bayerisch-südböhmischen und niederösterreichischen Formen vielfältige Mentalitäten vertreten. Nicht zuletzt sei noch einmal auf die älteren Neumann-Vorfahren aus dem niederdeutschen Sprachraum verwiesen. Allen gemeinsam war aber ihre tiefe Verwurzelung im katholischen Glauben, in dessen Geist der Heilige aufgewachsen ist und der ihn sicher prägte.

Dokument 1

aus: Militär-Abschieds Gesuche vom 1ten Dezember 1796 bis 26ten August 1813
Archiv: Archiv der Stadt Obernburg (Tit. II, Abtl. A, 2 Nr. 1)

No. 10

Auf geziemendes Ansuchen des Johann Neumann um ein gerichtliches Attestat, damit die befreiung der schuldigen Kriegsdienste zu erwirken, sollen Rathschultheis und geschworene pflichtmässig bezeigen, daß

1. Supplicant ist zu Obernburg in dem k.[urfürstlichen] Stadtvogtey amtsitz von Philipp Neumann und Anna Margareth dessen Ehefrau Ehelich geboren und
2. 19. Jahr und 6. Monath alt L: [laut] Taufschein. [geb. 13.7.1777]
3. dessen Elterlichem Vermögen ist zu 1/5tel theil400 fl
4. hat derselbe einen fehler am bein welches er bey dem Dorfgans führen durch die Kälte empfangen hat.
5. ist derselbe bey seinem Vatter als Becker in der lehre
- x²³ 6. ist also noch nicht gewandert,
7. hat seine Eltern noch am Leben, welche alt und gebrechlich sint, und der Vater in kurfl. Meinzische Kriegsdienste den 7 Jährigen Kriege Unterthänigst geleistet hat,
8. hat derselbe noch einen brudter schon 3 Jahre in der Fremde wovon er beynahe 1 Jahr nichts von ihm vernommen, und zweifelt ob er nicht schon Unter k.k. Kriegsdienste weggenommen worden sey [!] - hat auch noch 2 schwestern verhayrathet und noch 1 Ledig.
9. ist derselbe 2 mahl bey den recruten Züge Unterthänigst erschienen,
10. ist so viel uns bekant guter aufführung.
11. derselbe gedenket sich mit der Zeit als Unterthan angenommen zu werden,
12. sint noch 6 diensttauglich dahier,
13. derselbe Messet 5 schu[h]. Zoll [= 1,66 m]

²³ Das "x" vor dem Punkt scheint zu bezeichnen, daß die Wanderung von Gesellen als sehr wichtig angesehen wurde.

Allobstehendes wird von uns Rathschultheis und geschworenen pflichtmessig Attestiert und mit Untertrückung des hiesigen stadtsigels und Eigenhändig unterschrieben ..

Obernburg am 31. Januar 1797

Dokument 2

aus: Matrikel der Pfarrei Obernburg, tom. III, fol. 131f.
Diözesanarchiv Würzburg

Im Jahre Eintausend achthundert und sechzig den fünften Januar starb Johann Nepomuc Neumann, Bischof von Philadelphia in Nordamerika, am Schlagfluße abends fünf Uhr, als er über die Straße ging, fiel er todt nieder. Sein Tod versetzte alle in die größte Traurigkeit. Er war 1811 geboren zu Pragatitz das "x" vor dem Punkt scheint zu bezeichnen, daß die Wanderung von Gesellen als sehr wichtig angesehen wurde[!] in Böhmen. Sein Vater Johann Philipp war 1774 den 16. Octob. zu Obernburg geboren, Sohn des Bürgers und Bäckers Joh. Philipp Neumann und seiner Ehefrau Anna Margaretha einer geborenen Jacob aus Kleinwallstadt. Seine Geschwister hießen *Johann* geb. 30.12.1763 gleich gestorben, *Maria Elisabeth* 30.Jan.1765 verheiratete sich mit einem Janson²⁴. *Maria Kathar.* geb. 12. Sept. 1767 heir. Jodocum Wilh. Platz, patrem Philippi. *Joh. Philipp*, geb. 14. Juli 1770 starb als Kind. *Maria Anna*, geb. 13. Oct. 1771 starb ledig 16. Juni 1843. *Johann Philipp* - 1.Oct.1774. - Johann, geb. 13.Juli 1777 verehelichte sich mit Margarethe Hofmann, erzeugte elf Kinder und starb 27. Nov. 1844. *Joh. Wilhelm* geb. 21. Juli 1781.

Johann Philipp erlernte das Strumpfweber-Handwerk und verließ beim Ausbruch der französischen Revolution seine Heimat und begab sich als Strumpfwebergesell in die Fremde. Im Jahre 1802 verehelichte er sich und ließ sich als Strumpfweber zu Prachatitz in Böhmen häuslich nieder. Seine erste

²⁴ Elisabeth Neumann (24.9.1827) heiratete 1787 Nicolaus Janson (1763-1837) aus dem benachbarten Eisenbach. Der älteste Sohn Johann Philipp (geb. 19.9.1790) wurde Kürassier in München. Diesen Cousin und seine Familie besuchte Johann Nepomuk Neumann im Februar 1836, bevor er über Straßburg und Paris nach Amerika kam.

Frau starb schon im zweiten Jahre und er verehelichte sich zum zweitenmal und zeugte nachfolgende Kinder. Katharina, Veronika, Johanna, Aloisia, Wenzel, Johann Nepomuk.

Katharina u. Veronika verehelichten sich, allein Veronika starb schon 25. Juni 1850 an der Cholera. Johanna [pag. 132] trat in den Orden der barmherzigen Schwestern des hl. Carl Borromäus und erhielt zu Prag 1840, 15. Oct. das Ordenskleid und den Namen Carolina. Im Jahre 1843, 17. Mai legte sie die Gelübde ab, in Gegenwart ihrer beiden Schwestern Veronika und Aloisia, die Freudenthraenen [!] vergossen. Bis zum Jahre 1846 war sie im Blindeninstitute zu Prag und kam dann nach Melnisch [!; Mélník], wo die Fürstin Lobkowitz ein Spital errichtet hatte und von da 1. Jan. 1850 nach Budweis. 1860 Generaloberin zu Prag.

Johann Nepomuk ging nachdem er seine theolog. Studien vollendet und Priester geworden als Missionar nach Amerika. Ihm folgte sein aelterer [!] Bruder Wenzel 1837, nachdem er sich einige Wochen bei den Anverwandten in Obernburg aufgehalten hatte, nach Amerika wo er als Laienbruder in den Orden der Redemptoristen trat.

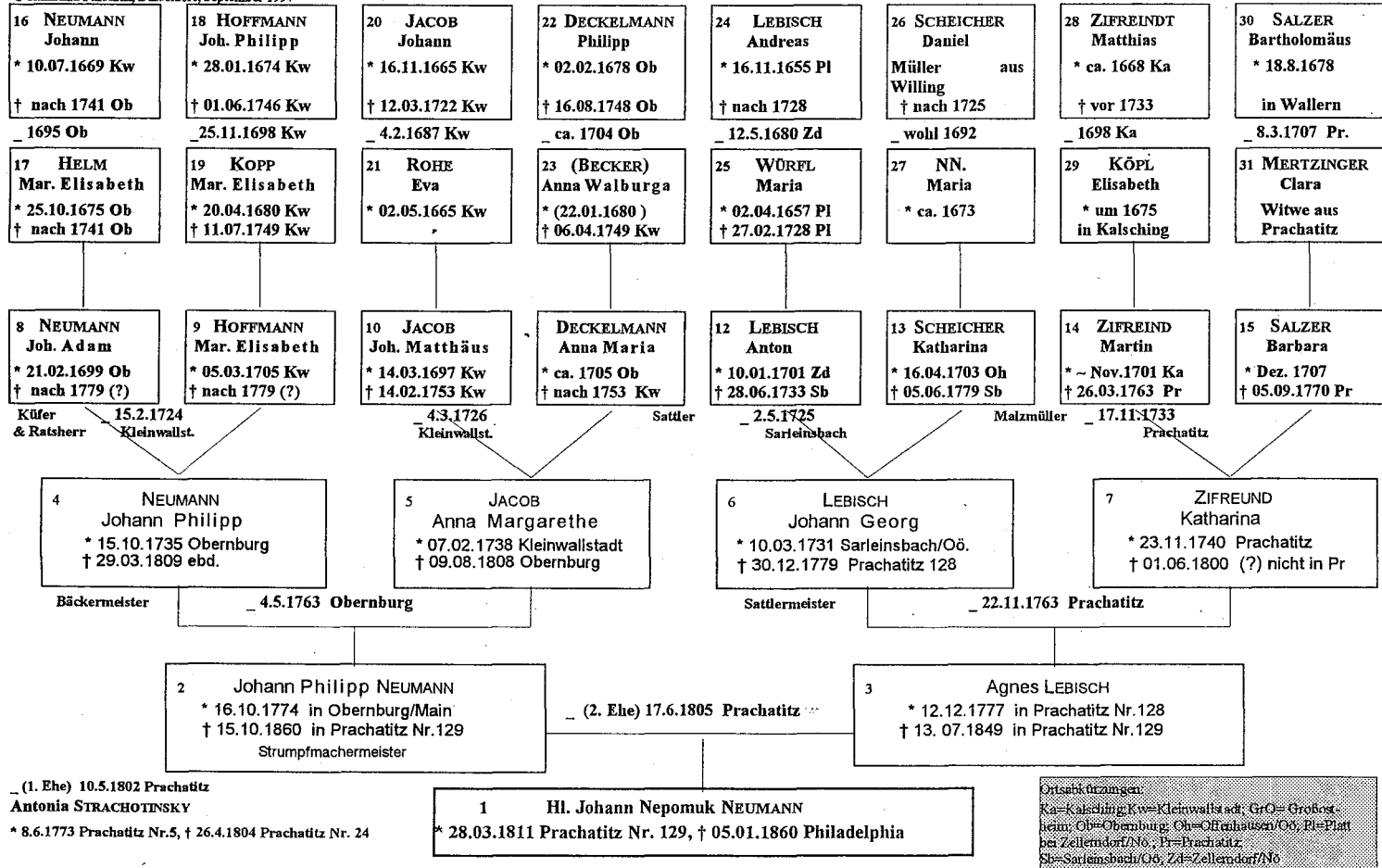
Die Mutter wurde 1847 im Dec. vom Schläge gerührt und starb nach großem Leiden 13. Juli 1849. Noch im Jahre 1852 arbeitete der Vater auf seiner Profession, allein im folgenden Jahre wurde er blind. Doch der liebe Gott wollte ihn nicht ohne Trost lassen. Die Bischöfe der Welt waren in Rom vereinigt zur Verherrlichung der allzeit unbefleckten Jungfrau, und sein lieber Johann Nepomuc lag zu den Füßen des Vaters der Christenheit, als Gesandter der katholischen Kirche in America. Von Rom aus eilte er in die Arme seines blinden Vaters nach Prachawitz [!]. Welche Freude!

[ohne Datum] Carl par.²⁵

²⁵ Einige Angaben von Pfarrer Carl sind nicht richtig. So war Johann Nepomuk nicht das jüngste seiner Geschwister. Die Tante Katharina von Bischof Neumann heiratete Johannes (nicht Jodokus) Wilhelm Platz. Die Darstellung des beruflichen Werdegangs der Schwester Johanna ist erstaunlich genau und beweist die enge Verbindung, die gerade diese Schwester brieflich mit den Obernburger Verwandten gehalten hat.

Ahnentafel des Hl. Johann Nepumuk NEUMANN

© Rainund Paleczek, Düsseldorf, September 1997



AHNENTAFEL DES HL. JOHANN NEPOMUK NEUMANN

(Rufnamen sind gesperrt gedruckt; Pf. =Pfarrei)

- (1) **P. NEUMANN, Johann Nep. C.Ss.R.**, * 28.3.1811 Prachatitz 129, †5.1.1860 Philadelphia. 1852-1860 vierter Bischof von Philadelphia. Seligsprechung 13.9.1963, Kanonisierung 19.6.1977.

ELTERN:

- (2) NEUMANN, Johann Philipp, * 16.10.1774 Obernburg, † 15.10.1860 Prachatitz Nr. 129. Strumpfwirkermeister; in erster Ehe am 10.5.1802 in Prachatitz verheiratet mit Antonia Strachotinská (8.6.1773 – 26.4.1804), Tochter des Steinsetzers Thomas Strachotinsky. Die Ehe blieb kinderlos. (2. Ehe) 17.6.1805 Prachatitz.
- (3) LEBISCH, Agnes, * 12.12.1777 Prachatitz Nr. 128, 13.7.1849 Prachatitz Nr.129.

GROSSELTERN:

- (4) NEUMANN, Johann Philipp, * 15.10.1735 Obernburg, † 29.3.1809 ebd.; Bäckermeister. ∞ 4.5.1763 Obernburg.
- (5) JACOB, Anna Margarethe, * 7.2.1738 Kleinwallstadt, † 9.8.1808 Obernburg.
- (6) LEBISCH, Johann Georg, * 10.3.1731 Sarleinsbach/Oö., † 30.12.1779 Prachatitz; ∞ 22.11.1763 Prachatitz Riemenschneidermeister (Sattler).
- (7) ZIFREUND ("Czifreundl"), Katharina, * 23.11.1740 Prachatitz, † 1.6. 1800 nicht in Prachatitz.

URGROSSELTERN:

- (8) NEUMANN, Johann Adam, * 21.2.1699 Obernburg, † nach 1779 (?) ebd; Küfer/Ratsherr. ∞15.2.1724 Kleinwallstadt seine Großcousine (=im 3.Grad verwandt).
- (9) HOFFMANN, Maria Elisabeth, * 5.3.1705 Kleinwallstadt, † nach 1779 (?).
- (10) JACOB, Johann Matthäus, * 14.3.1697 Kleinwallstadt, † 14.2.1753 ebd.; ∞ 4.3.1726 Kleinwallstadt Schiffmann.
- (11) DECKELMANN, Anna Maria, * ca.1705 Obernburg, † nach 1753.
- (12) LEBISCH, Anton, * 10.1.1701 Zellerndorf/Nö., † 28.6.1733 Sarleinsbach/Oö.; ∞ 2.5.1725 Sarleinsbach Sattler.

- (13) SCHEICHER, Katharina, * 16.4.1703 Offenhausen/Oö., † 5.6.1779 Sarleinsbach (∞ II. 26.1.1735 in Sarleinsbach mit Andreas Langer aus Prachatitz!).
- (14) ZIFREUNDL, Martin, * ca. November 1701 Kalsching (Kr. Krumau), † 26.3.1763 Prachatitz; ∞ 17.11.1733 Prachatitz Malzmüller.
- (15) SALZER, Barbara, *ca. Dezember 1707 Wallern (?), † 5.9.1770 Prachatitz.

ALTELTERN (=Ur-Urgroßeltern):

- (16) NEUMANN, Johann, * 10.7.1669 Kleinwallstadt, † nach 1741; Küfer, Rats Herr. ∞ 1695 Obernburg 1731 Bürgermeister in Obernburg.
- (17) HELM, Maria Elisabeth, * 25.10.1675 Obernburg, † nach 1741.
- (18) HOFFMANN, Johann Philipp, * 28.1.1674 Kleinwallstadt, † 1.6.1746 ebd.; Küfer. ∞ 25.11.1698 Kleinwallstadt.
- (19) KOPP, Maria Elisabeth, * 20.4.1680 Kleinwallstadt, † 11.7.1749 ebd.
- (20) JACOB, Johann, * 16. 11.1665 Kleinwallstadt, † 12. 3.1722 ebd.; ∞ 4. 2. 1687 Kleinwallstadt.
- (21) ROHE, Eva, * 2.5.1665 Kleinwallstadt, †?.
- (22) DECKELMANN, Philipp, *2.2.1678 Obernburg, †16. 8. 1748 ebd. ∞ca. 1704 Obernburg.
- (23) ? (BECKER), Anna Walburga, * (22.1.1680 Kleinwallstadt), † 6.4.1749 ebd.
- (24) LEBISCH, Andreas, * 16. 11. 1655 Platt, Pf. Zellerndorf, † nach 1728; Weinbauer. ∞ 12.5.1680 Zellerndorf.
- (25) WÜRFL, Maria, * 2.4.1657 Dietmannsdorf, Pf. Zellerndorf, † 27. 2.1728 ebd.
- (26) SCHEICHER, Daniel, * um 1667, † nach 1725; Müller bei Offenhausen/Oö. ∞ ca.1692 (der erste Sohn Balthasar wurde 1693 in Offenhausen geboren).
- (27) NN., Maria, * ca. 1673.
- (28) ZIFREINDT, Matthias, * ca. 1668 Kalsching im Böhmerwald, † vor 1733 ebd. (geboren unter dem Namen "Winkler"; Lorenz ZIFREINDT, um 1645-1691, adoptierte 1690 die Kinder des Nikolaus Winkler). ∞ ca. August 1698 Kalsching.
- (29) KÖPL, Elisabeth, * um 1675 Kalsching.
- (30) SALZER, Bartholomäus, * 18.8.1678 Wallern. ∞ 8.3.1707 Prachatitz

(31) MERTZINGER, Clara, Witwe des Mathias Mertzinger aus Prachatitz (1704).

ALTGROSSELTERN (=Ur-Ur-Urgroßeltern):

(32) NEUMANN, Joh. Heinrich ("Hanß Henrich"), * um 1627, † 19.4. 1680; Metzger. ∞ 1652 Kleinwallstadt.

(33) HOFFMANN, Anna Maria, * 1632 Großostheim ?.

(34) HELM, Johann Wilhelm, * ca. 1645 Obernburg, † 8.2.1720 ebd. ∞ 29. 10.1669 Obernburg.

(35) WEINGÄRTNER, Anna Maria, * 30.10.1649 Röllfeld/Klingenberg, vor 1719.

(36) HOFFMANN, Johann, * 17.12.1630 Großostheim, † 8.2.1683 Kleinwallstadt. ∞ wohl 1664 Kleinwallstadt.

(37) ROHE, Anna Maria, * um 1640, † 28. 4. 1694 Kleinwallstadt.

(38) KOPP, Johann Konrad, * um † 1655, ∞ 17. 7. 1679 Kleinwallstadt.

(39) KÖBERER, Agnes, * um 1650.

(40) JACOB, Adam, * 1635/40, 15.1.1693 Kleinwallstadt. ∞ ca. 1664.

(41) VON DER LINDEN, Gertrud, * 1640/44.

(42) ROHE, Pankraz, * um 1635, † 17.10.1688 Kleinwallstadt. ca. 1664

(43) SEYFFARTH, Anna, * um 1640 Hausen bei Kleinwallstadt, † 20.7.1710.

(44) DECKELMANN, Peter, * 1645/50 Obernburg, † vor 1719 ebd. ∞ 10. 5. 1677 Obernburg.

(45) HARTMANN, Anna Maria, * 14.2.1656 Obernburg, †10.9.1721 ebd.?

(46) ? BECKER, Joh. Adam, *7.5.1659 Kleinwallstadt, † vor August 1693 ebd. ∞ 10.1.1679 Kleinwallstadt.

(47) NEUMANN, Anna Maria, * 8. 4. 1657 Kleinwallstadt; † 12.7.1692 ebd. Tochter des Hanß Heinrich N. (=32).

(48) LEBISCH, Wolf(gang), * um 1615 Platt, Pf. Zellerndorf/Nö., † 1.2. 1670 ebd. ∞ (2. Ehe) 6.5.1653 Zellerndorf

(49) SCHWERTBERGER, Maria, * um 1630 Platt, Pf. Zellerndorf.

(50/51) WÜRFFEL, Josef, * um 1625, † vor 1680; Bauer in Dietmannsdorf/Nö. ∞ Justina.

(56) WINKLER, Nikolaus (Niclaß), * um 1630, † 1686 Kalsching; Zimmermann. ∞ ca. 1654 Kalsching.

(57) NN., Maria.

- (58) KÖPL, Heinrich, † nach 1705. ∞ NN., Elisabeth.
 (60) SALZER, Georg, * um 1650 Wallern. † 7. 2. 1677 Wallern.
 (61) MAYER, Susanne, * um 1655 Oberplan.

ALTURGGROSSELTERN (=Ur-Ur-Ur-Urgroßeltern):

- (64/65) NEUMANN, Johann Konrad, * um 1595; Metzger in Kleinwallstadt. ∞ NN., Catharina.
 (66) HOFFMANN, Johann, * um 1600 Großostheim, † Dezember 1670 Kleinwallstadt. ∞ 5.2.1630 Großostheim (1638-1670 kurfürstlicher Oberamtmann in Kleinwallstadt).
 (67) WEIß, Agnes, * ca. 1610, † 16.5.1673 Kleinwallstadt.
 (68) HELM, Georg Wilhelm, † 22.10.1681 Obernburg.
 (70) WEINGÄRTNER, Johann, * 23.12.1614 Röllfeld, † 31.10.1679 ebd.; Bauer.
 (71) ∞ NN., Agnes, † 22. 4. 1672 Röllfeld.
 (72/73) = (66/67).
 (76) KOPP, Johann, * um 1625 Weiskirchen (Rodgau/Hessen), † 23.2.1683 Kleinwallstadt..
 (80/81) JACOB, Peter. ∞ NN., Gertraud.
 (88) DECKELMANN, Georg, * ca. 1602, 14.12.1676 Obernburg (74 J.).
 (90/91) HARTMANN, Johann "NN., Barbara.
 (98) SCHWERTBERGER, Hanß, * um 1590/1600; Bauer in Platt, Pf. Zellern-dorf/Niederösterreich.
 (112/113) WINKLER, Paul, * um 1585, † 1654 Kalsching; Zimmermann. ∞ NN., Christine, 1665 Kalsching.
 (120/121) SALZER, Philipp. ∞ NN, Eva.
 (122/123) MAYER, Richard, * um 1600; Bäcker und Weber in Oberplan Nr.66. ∞ NN., Maria Anna.
 (244) MAYER, Veit, * um 1560, aus Oberösterreich.